

Societas entomologica.

„Societas entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneten Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 — 5 fl. — 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. — 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. — 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.) Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich-Hottingen. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Dendrolimus laricis Tschtr. nov. sp.

Ein neuer und schädlicher Spinner der paläarktischen Region.

„Dendrolimus pini L. valde similis, sed major, alis anticis latioribus (praesertim in ♂), griseis (raro rufo-mixtis). Striga postica (ante marginem externum) lata nigra, in angulum posticum minus arcuata. Antennae in ♂ distincte bipectinatae. ♂ 60 mm, ♀ 63—90 mm.

Habitat in montibus Ural, Sajan, Bureja, volat mense julio.“

Das erste sehr gut erhaltene Pärchen (♂♀) dieser neuen und interessanten Art empfing ich im Winter vorigen Jahres von Herrn P. Suschkin, Privatdozent an der k. Moskauer Universität, der es von seiner erfolgreichen Reise in das westliche Sajan-Gebirge mitbrachte und es dort am 16. und 28. Juli 1902 in der Nähe des Dorfes „Uss“ am Licht erbeutete. Später erhielt ich noch 5 Stück von einem Herrn aus dem Bureja-Gebirge¹⁾, von denen 1 ♂ und 4 ♀♀ waren. Das ♂ war ganz zerbrochen und wurde von mir zu anatomischen Zwecken verbraucht, ebenso wie ein ♀, die übrigen 3 ♀♀ sind jedoch auch teilweise stark beschädigt.

Endlich schreibt mir Herr Suschkin, der diesen Sommer wieder fleissig im südlichen Ural (50 Km. von Slatoust sammelt, dass er den Spinner bzw. die Raupe in bedeutender Menge an der sibirischen Lärche (*Larix sibirica* Ledel) fand. Die Förster behaupten dort, der Schmetterling sei erst vor 3—4

Jahren von Osten eingewandert, und seine Raupen sollen den Lärchenanpflanzungen grossen Schaden beibringen. Besonders leiden die jungen Bäumchen und einige junge Lärchenanpflanzungen sollen sogar vollständig zu Grunde gegangen sein. Die Förster behaupten ferner, dass die Raupe nicht nur auf Lärchen, sondern auch auf Föhren, obgleich sehr selten, vorkomme; doch halte ich hierbei eine Verwechslung leicht möglich, da die Raupe der neuen Art ganz auffallend der Raupe des gewöhnlichen Föhrenspinners (*Dendr. pini* L.) gleicht.

Der Schmetterling hat beim ersten Blick eine grosse Ähnlichkeit mit *D. pini* L., von dem er sich aber in folgendem unterscheidet.

Er ist etwas grösser (♂ 60 mm, ♀ 63—90 mm), wobei die ♀♀ besonders stark an Grösse variieren. 2 ♀♀ (darunter dasjenige, welches aus dem Sajan-Gebirge stammt) sind sehr gross (90 mm), das kleinste dagegen ist nur 63 mm gross (also kleiner als manche *pini*-Weibchen), das letzte ♀ hält die Mitte zwischen beiden (75 mm). Die Vorderflügel sind breiter, besonders bei den ♀♀, bei denen sie eben so breit wie bei den ♂♂ sind, also viel breiter als bei den ♀♀ des *D. pini* L. Nur das kleinste ♀ hat etwas schmalere Vorderflügel, doch sind sie immer noch breiter, als bei den meisten *pini*-Weibchen. Die Grundfarbe bei allen mir vorgelegenen Stücken ist eintönig grau, bei den Sajan-Stücken etwa schwarzgrau, dagegen bei den Bureja-Stücken viel bräunlicher. Herr Suschkin schreibt mir, dass zuweilen, obwohl sehr selten, auch rotbraune Binden im Wurzel- und Saumtelde auftreten können (wie bei *D. pini* L.). Die schwarzen Querlinien sind ungefähr eben so geordnet, wie bei letztgenannter

¹⁾ N.-Ö. von Blagowestschensk am Amur. Sie wurden in der zweiten Hälfte Juli 1902 gefangen.

pellidis; pedes cinerascenti pilosuli, pilis tibiarum posticarum situ certo subargenteo-nitentibus, metatarsis posticis fuscis; abdomen subtilissime punctulatum (praeter segmentorum margines latiuscule), pilositate albida in marginibus fere ut in praecedente (*A. nana*). — ♂ facie et clypeo nigris albo-pilosis, articulis 2 primis flagellorum infra nigris, 4 ultimis tarsorum, ut in ♂ rufis.

Zu dieser Beschreibung passen meine Tierchen vollkommen. Der rotgefärbte Teil der Fühler ist auffallend viel ausgedehnter und heller als bei *minutula* Kby. Die Adern und das Flügelmal der Flügel heller rotbraun als bei den hellsten *parvula* *minutula*; die Punktierung auf dem Basisteil der H. L. Segmente ist allerdings so fein, dass sie zuweilen nur bei gewisser Haltung und günstig einfallendem Licht erkannt werden kann. Die Haarfransen an den H. L. Segmenten sind schwach und locker wie bei *parvula*, ein einziges prächtig frisches Weibchen hat dichtere und längere Fransen, auf dem 3. und 4. Segment fast zusammenhängend, dabei ist der H. L. entschieden deutlicher punktiert; wäre das Bruststück mit braunen Schuppen bedeckt statt locker mit bräunlichen Haaren, so wäre dieses Tierchen *A. aeneiventris* Ev.; aber auch nur *dieses*, nicht die *nanula* Nyl.; es gehört auch wahrscheinlich zu einer kleinen Zahl Individuen, welche ich bereits als Nachbarspezies neben *A. aeneiventris* gesteckt habe. Die getrockneten ♂ meiner *nanula* Nyl. messen $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ mm, die ♂ 7. Drei ♂ aus der W. Schmidt'schen Sammlung aus Basel messen sogar über 7 mm und bin ich versucht gewesen, sie zu *floricola* zu stecken, wenn die H. L. Segmente die Punktierung dieser Art gezeigt hätten. Ich erbeutete meine Exemplare um Sidiers und um Genf, ein Stück bei Locarno, eines sogar auf der 2000 Meter hohen Alp Ponchette; mein wertor Freund chanoine E. Favre sandte mir zwei Individuen aus der Umgegend von Chandolin (1900 Meter). Die Frühjahrgeneration fing mit den ♂ im März an, die ersten ♀ erschienen im April und fanden sich noch solche bis Anfang Juni; die zweite Generation erschien von Mitte Juli bis Anfang September. Einen Unterschied zwischen diesen zwei Generationen und ich nicht heraus.

Einige neue Homopteren.

von G. Breddin, Berlin.

(Fortsetzung.)

Conogonia n. gen.

Mit *Tetigonia* Fab. und *Sphinctogonia* Bredd. nahe verwandt. Kopf ziemlich gross, mit den Augen

breiter als das Halsschild. Stirn mit \mp abgeflachter Mitte, von der Seite gesehen schräg nach unten und hinten *zurückliegend*, nach oben und vorn *in einen* mehr oder weniger deutlichen kurz und dick *konischen*, leicht aufwärts gebogenen *Fortsatz ausgehend*. Clypens fast horizontal, von der Seite gesehen mässig gewölbt. Scheitel querüber flach eingedrückt (ohne Gruben), der Hinterrand leicht erhoben. Nebenaugen von einander wenigstens doppelt so weit entfernt, wie von den Augen. Pronotum vorn nicht schmaler als hinten, fein punktiert; Vorderrand hinter den Augen ohne (deutlicheren) Furcheneindruck, die langen *Seitenränder* des Halsschildes in der Mitte sehr deutlich und scharf *ingeschnürt*, vor der Einschnürung wulstartig verdickt. Hinterrand zwischen den Schultern mässig-flach gerundet, in der Mitte sehr leicht gebuchtet, Hinterecken getilgt. Vordersehnen drehrund.

Typus *C. trucidula* n.; hierher noch *Tetigonia coeruleascens* Fab., *T. maculicollis* Walk., *T. sayeri* Dist.

Conogonia trucidula n. spec.

♂. Kopf sehr deutlich konisch-vorragend, mit leicht aufgebogener Spitze. Hell honiggelb. Unterseite und Saum des Hinterleibsrückens hellgelb bis schwefelgelb; der Eudsaum der Segmente mehr honiggelb. Der äusserste Vordersaum des Pronotums, je ein querovaler Fleck hinter den Augen nahe dem Vorderrande und je ein halbkreisförmiger Fleck auf den Seitenrändern des Schildchens vor der Mitte schwarz. Flügeldecken braunviolett, nach der Basis zu grünlich bereift; der Spitzenteil schmutzig hyalin; die Adern des Coriums nach der Basis zu gelblich. Hinterleibsrücken schön orangefarbig oder hell blutrot, nach der Spitze zu schwarz; je ein Fleckchen auf der Basis der Connexivsegmente schwarz; Flügel dunkel schwärzlich. — Subgenitalplatte des Weibchens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das voraufgehende Segment, von hinten (und unten) gesehen mit trapezoidalem Ausschnitt, der Grund des Ausschnittes *gerade*. Seitenlappen mit *rechtwinkliger* Ecke endigend; der innere und äussere Schenkel dieses Winkels deutlich schief liegend zur Mittellinie des Segments. — Länge (mit Flügeld.) $16\frac{1}{2}$ — $17\frac{1}{4}$ mm. — Deutsch Neu-Guinea (Fischhafen, m. Sammlung).

Conogonia placidula n. spec.

♂. Der vorigen Art sehr ähnlich, der Kopf ein wenig stumpfer und weniger deutlich aufgeschlagen. Hinterleibsrücken ganz schwarz, nur das Connexiv (und das Analsegment) strohgelb; die Basis der

Segmente (wenigstens innen) schwarz. — Subgenitalplatte des Weibchens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das voraufgehende Segment, in der Mitte merklich tiefer ausgeschnitten als bei der vorangehenden Art: der Grund des Ausschnittes *zweibuchtig*, die Buchten durch einen winkligen Vorsprung getrennt. Seitenlappen des Segments ziemlich lang und deutlich *spitzwinklig* vorgezogen; der äussere Schenkel dieses Winkels sehr schief gerichtet zur Mittellinie des Banches, der innere Schenkel dieser Mittellinie fast parallel verlaufend. — Länge (mit Flügeld.) $15\frac{1}{2}$ mm. — Neu Guinea (wahrscheinlich aus dem westlichsten Teil. ¹⁾)

Conogonia hebetula n. spec.

♂. Viel kleiner als die verwandten Arten, der vordere Teil des Kopfes viel stumpfer und nur unendlich konisch. Nebenaugen von einander fast viermal so weit entfernt als von den Augen. Flügeldecken lederig, die Adern nur im Spitzenteil erkennbar. — Hell und trübe rostgelblich. Flügeldecken dunkel bräunlich-violett, die Spitze heller. Costalsaum um die Mitte verwaschen gelblich. Hinterleibsrücken schwarz, der Seitourand und der Bauch strohgelb. Ende des letzteren leicht violett angelaufen. Flügel dunkel schwärzlich. — Länge (mit Flügeld.) 10 mm. — Neu-Guinea (Milne Bai. m. Samml.).

Haematoscarta n. gen. Cereopinorum.

Scheitel nach vorn geneigt; Nebenaugen genähert; Basis der *Stirn* das Ende der Mittelplatte des *Scheitels* nach vorn überragend und als deutlich abgegrenztes (vertieftes) Querfeld vor dieser Platte *von oben sichtbar*. Stirnfläche *ganz flachgedrückt*, breit scheibenförmig, horizontal. Clypeus ohne Mittelkiel. Basis des Halsschildes nur sehr leicht gebuchtet. Flügeldecken eiförmig, mit stark gerundetem Costalrand; Aderung nicht hervortretend. Flügel mit dreieckigen Costalanhang; der erste Sektor typisch entwickelt (wie bei *Literna*). Hinterschienen mit 1. Dorn. Männchen mit langen zangenförmigen Genitalanhängen.

Im Habitus den Gattungen *Literna* Stal und *Eoscarta* Bredd. ähnlich.

Haematoscarta jacobii n. spec.

♂. Der von oben sichtbare Basalteil der Stirn ein quer mondsichelförmiges, vertieftes, glattes

Feldchen bildend. Stirnscheibe in der Mitte leicht vertieft. Oberseite dicht und fein punktiert. — Hell blutrot; Scheitel und Pronotum (wenigstens in der Mitte), Schildchen und der innere Teil der Flügeldecken rötlich-gelb; Brust, Beine und Hinterleib gelb. Flügel hyalin, mit rötlichen Adern. Klauen (wenigstens der Vorderbeine) schwarz. — Länge (mit Flügeld.) $6\frac{1}{2}$ mm. — Insel Roon (Hamburger Museum durch Hrn. Professor A. Jacobi).

Caloscarta n. gen.

Unterscheidet sich von *Callitettix* Stal (Type *C. versicolor* F.) durch folgende Zeichen:

Fühlerglied 1 länger als 2. Stirn seitlich zusammengedrückt mit durchlaufendem, scharfem Mittelkiel. Clypeus mit Mittelkiel. Vorderschenkel nicht oder nur unbedeutend länger als die Mittelschenkel. Costalrand der Flügeldecken bald hinter der Basis gerundet-verbreitert, der Rand den runzelig-erhabenen 1. Sektor der Halbdecken nicht berührend. Letztes Schnabelglied deutlich kürzer als das vorletzte. Vorderschienen auch hier gegen die Spitze hin auf der Oberseite schmal plattenförmig erweitert.

Typus *C. (Callitettix) capitata* Stal.

Eine neue Reduviinenart aus Westafrika.

von G. Breddin, Berlin.

Platyeris (subg. *Khafra*?) *elegans* n. spec.

♂. Zierliche Form. Pronotum unbewehrt, das Hinterfeld ohne Skulptur, nur nahe der Einschnürung mit Längsrnuzeln; medianer Längseindruck flach und kurz, mit zahlreichen Querrnuzeln (nicht linienförmig). Schulterecken als kurze spitze Dörnchen nach hinten und aussen vorragend. Schildchen mit dornenförmiger, mässig stark aufwärts gekrümmter Spitze und schwachen, zu spitzen Knötchen reduzierten Randdornen nahe der Basis. Bauch mit scharfer, kantenförmiger Erhebung längs der Mitte. Fersengruben lang, rinnenförmig, an den Vorderschienen mehr als die Endhälfte der Schienen einnehmend. Flügeldecken das Hinterleibsende nicht uerberblich überragend. — Mattschwarz, unten dunkel pechbraun. Der Hinterleibsrücken und der Saum des Banches (innen unregelmässig ausgebuchtet) trübe weinrot. Hüften und Schnabel trübe rostgelb. Beine hell orangegelb; ein Ring hinter der Mitte und die Spitze der Schenkel schwarz. Schienen schwarz, nach dem Ende zu dicht orangegelb behaart; ein breiter subbasaler Ring orangegelb. Fühler (ausser dem ersten Gliede) schmutzig pechbraun, gegen Ende hin mehr

¹⁾ In die Nähe dieser beiden Arten gehört *Tetigonia sayeri* Dist; ob sie mit einer jener Arten identisch ist, liess sich aus der Diagnose nicht erschen.